

Gemeinderats-/Ortschaftsratsseite

Wir stehen für Ettlingen



vielfältig, bodenständig, bürgernah

Kein Trockenstress für städtisches Grün

Die Sommertage mit Hitze und Trockenheit dürften in diesem Jahr vorbei sein. Nicht nur für die Menschen, sondern auch für das Grün in der Stadt sind diese Wochen purer Stress.

Herzlichen Dank an die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die das Stadtgrün mit immensm Aufwand vor Trockenschäden gerettet und die Blütenpracht erhalten haben. Schon früh morgens waren sie mit Tankwagen unterwegs, die Pflanzen der städtischen Grünanlagen, der Parks und Freizeiflächen sowie des Straßenbegleitgrüns mit Wasser zu versorgen. Denn vitales, widerstandsfähiges urbanes Grün trägt nicht nur zur Lebensqualität und der Gesundheit der Bewohner und Bewohnerinnen bei, sondern mildert auch die Folgen des Klimawandels ab.

Jede noch so kleine begrünte Fläche, jede Kletterpflanze an der Hausfassade und jeder Quadratmeter, der entsiegelt wird, leisten einen wertvollen Beitrag zum Temperatenausgleich und zur Luftfilterung. Konsequenterweise sollten wir bei den anstehenden Ersatz- und Neupflanzungen auf hitze- und trockenheitstolerante Sorten und Arten achten, da diese mit den neuen Klimabedingungen besser zu Recht kommen. Sorgen wir gemeinsam für ein intaktes urbanes Grün und für eine zukunftsfähige Bebauungsplanung.

Helmut Obermann, Stadtrat



helmut.obermann@cdu-ettlingen.de www.cdu-ettlingen.de

BEATE HOEFT



BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Hitzestress? – Hitzeplan!

STADTRÄTIN
BEATE.HOEFT@ETTLINGEN.DE

Der Klimawandel hat uns nun den 3. Hitzesommer in Folge beschert. Die Konsequenzen in der Natur sind unübersehbar: auch wenn der Herbst kalendarisch gerade erst beginnt, haben die Bäume Blätter abgeworfen, unreife Eicheln knirschen beim Spaziergang unter den Schuhen, weil die Bäume sich von allem trennen, was sie nicht dringend brauchen, um ihr Überleben zu sichern. Doch nicht nur Flora und Fauna leiden unter der Hitze, auch für Menschen bedeuten die hohen Tagestemperaturen und die Tropennächte eine enorme körperliche Belastung. Eine Dame erzählte mir, dass sie zweimal täglich mit ihrem Rollator im Supermarkt zwischen den Kühlregalen ‚spazieren‘ geht. In der Schweiz wurde bereits nach dem Rekordsummer 2003 ein Hitzemaßnahmenplan erstellt, auch Frankreich hat einen Aktionsplan. Zeit, dass auch in der BRD etwas passiert. Jetzt schon müssen wir in der Kommune dafür sorgen, dass bei Neubebauung Frischluftschneisen erhalten bleiben, dass mehr hitzeresistente Bäume den Stadtbereich verschatten. Trinkwasserspender gibt es bereits in vielen anderen Kommunen, warum nicht auch in Ettlingen? Der nächste Sommer kommt bestimmt....

Ihre Beate Hoef www.gruene-ettlingen.de



Wir bewegen Ettlingen.

www.spd-ettlingen.de



Mehr Wissenschaft wagen

Vor zwei Wochen schrieb Herr Becker von der CDU einen Artikel zum Thema 10-H Regel bei Windkraftanlagen (WKA). Er schrieb unter anderem, dass immer größere WKA Infraschall (nichthörbarer Schall) produzieren und die Bevölkerung dadurch beeinträchtigt wird. Dieser Vorwurf ist ein großes Argument der **Windkraftgegner**. Doch tatsächlich gibt es bis heute keinen wissenschaftlichen Nachweis dafür. Im Gegenteil. Sogar das Bayrische Landesamt für Umwelt schreibt: „Da die von WKA erzeugten Infraschallpegel in der Umgebung deutlich unterhalb der Hör- und Wahrnehmungsgrenze liegen, können nach heutigem Stand der Wissenschaft WKA beim Menschen **keine schädlichen Infraschallwirkungen** hervorrufen [...]“. Weiterhin führt das Landesamt aus, dass gesundheitliche Wirkungen erst bei sehr hohen Pegeln zu erwarten sind, die dann im Allgemeinen auch wahrnehmbar sind. Zum selben Ergebnis kommt zum Beispiel auch das Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung. Grundsätzlich stellt man bei genauer Recherche fest, dass der allgemeine wissenschaftliche Konsens ist, dass der von WKA ausgehende schwache Infraschall **keinen gesundheitsschädlichen Einfluss** hat. Doch was steckt dahinter? Warum gewinnt hier nicht, wie man es sich in der Politik viel öfter wünscht, der wissenschaftliche Konsens? Grund dafür ist eine starke Anti-Windkraftlobby, die bewusst Ängste schürt, um damit Stimmung gegen mögliche WKA zu machen. Wir finden, die Politik muss sich hier auf wissenschaftliche Fakten berufen. Gerade in diesem Jahr haben wir doch sehen können, welchen Vorteil es hat der Wissenschaft zuzuhören.



Für die SPD-Fraktion: Simon Hilner

Nach dem dritten heißen Sommer

in Folge, boomt der Verkauf von Anlagen zur Klimatisierung. Dabei könnte die Lösung der Temperierung so einfach sein: Unter unseren Füßen, in etwa sechs Metern Tiefe verbirgt sich der Schatz. Dort herrscht das ganze Jahr über die Jahresmitteltemperatur von etwa elf Grad. Eine kostenlose Kühlmöglichkeit von großer Kapazität. Die selbe Technik kann im Winter mittels Wärmepumpe die Wärmeversorgung sicherstellen.

Im geplanten Baugebiet **"Lange Strasse"** in Schluttenbach ist ein solches System für Kühlung und Wärmebereitstellung vorgesehen. Über Erdsonden wird das Potential erschlossen und mittels ungedämmter Leitungen die Gebäude angebunden. Gekühlt werden kann direkt mit der **"Kalten Nahwärme"**, zur Wärmeerzeugung werden die dezentralen Wärmepumpen zugeschaltet, die weitestgehend durch im Gebiet erzeugten Solarstrom versorgt werden können.

Im geplanten Baugebiet **"Kaseme Nord-Schleifweg"** will man einen anderen Weg einschlagen. Eine Kühlmöglichkeit für die Wohnbebauung ist nicht vorgesehen. Einzig die Gewerbeobjekte sollen gekühlt werden können.

Erfahrungen aus der **"Bahnhofstadt" Heidelberg** zeigen, dass kompakte Neubauten innerhalb von Hitzeperioden thermisch aus dem Ruder laufen.




Gerhard Ecker, Stadtrat und Ortschaftsrat
Ettlingenweiler www.fwfe.de

Mit beiden Füßen wieder auf der Erde

Endlich Sommerferien und es schwirrt einem der Kopf (Arbeit/Corona/Kinder/Politik etc. etc.). Vieles ist anders in diesem Jahr.

Um einen Erholungseffekt zu erreichen, habe ich mich dieses Jahr zu einer medialen Pause durchgerungen und tatsächlich wichtige Grundlagen unseres Lebens gespürt: Unwetter, Strom- und Wasserausfall, verschüttete Straßen taten ihr übriges.

Umso mehr schätze ich nun wieder Gesundheit, die Kontakte zu Freunden, den Wald, den verlässlichen Strom und sauberes Wasser, unsere wunderbare kleine Stadt mit ihren Baustellen für die Zukunft und unsere haptischen Medien, wie z.B. unser einzigartiges Amtsblatt.

Alles ganz selbstverständlich? NEIN! Die Ressourcen müssen täglich erarbeitet und für die Zukunft sicher gemacht werden.

Bleiben wir sorgsam um diese vermeintlich unauffälligen Dinge des Alltags.

Wenn sie fehlen, ist es zu spät!

Zum Schluss: Der permanente Input aus den „sozialen“ Medien fehlt mir immer noch nicht.



Freie Demokraten
FDP

Dr. med. Jörg Schneider,
Stadtrat & Ortschaftsrat
FDP/Bürgerliste

www.fdp-ettlingen.de

Vereine und Organisationen

SSV Ettlingen 1847 e.V.

Ganzheitliche Bewegungsförderung

Teil 3 von 4

Die Kognition und die Kreativität spielen in der ganzheitlichen Bewegungsförderung ebenfalls eine große Rolle.

Die **exekutiven Funktionen** sind besonders wichtig für die Ausbildung der kindlichen Kognition und die gezielte Steuerung der Aufmerksamkeit. Sie werden in drei Bereiche gegliedert, beeinflussen sich wechselseitig und sind Kernkompetenzen der Selbstregulation, Selbstkontrolle und Willensstärke. Das Arbeitsgedächtnis, welches Informationen in das Kurzzeit- oder das Langzeitgedächtnis überführt. Die Inhibition steuert die Unterlassung oder den Aufschub einer automatischen Reaktion. Die kognitive Flexibilität reguliert das schnelle Wechseln zwischen verschiedenen einströmenden Reizen und steuert das Fokussieren auf neue Aspekte eines neuen Reizes.

Die Selbstregulationsfähigkeit hat weit über die Schulzeit hinaus Einfluss auf Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit uvm. In Verbindung mit Freude und Spaß lassen sich die exekutiven Funktionen durch langjähriges Üben verbessern. Nachgewiesen wurde, dass körperlich fittere Kinder über bessere

exekutiven Funktionen verfügen. Studien haben ebenfalls gezeigt, dass es Kindern nach einer Sporteinheit leichter fällt, die Aufmerksamkeit gezielt zu lenken und Störreize auszublenden.

Neue Handlungs- und Denkprozesse können als Ablöse der routinierten Gedanken fungieren und u. a. kreatives Handeln ermöglichen. Zudem kann die Sprachentwicklung gefördert werden. Bewegungsspiele mit freien Interpretationsmöglichkeiten behalten oft Varianten, damit die Bewegungsvielfalt besonders zum Ausdruck kommt.

Gerade in dem Alter von 3-6 Jahren (*KiBeZ-Stufe 1 3/4 Jahre, KiBeZ-Stufe 2 5/6 Jahre*) werden die exekutiven Funktionen und Handlungs- und Denkprozesse ausgebildet.

Abt. Leichtathletik

Caesar Konz Neunter der deutschen Jugend-Mehrkampfmeisterschaften

Als einziger männlicher Jugendlicher aus dem Kreis Karlsruhe hatte sich unser Mehrkampftalent Caesar Konz in seiner Altersklasse M14 für die deutschen Jugend-Mehrkampfmeisterschaften in Halle/ Saale qualifiziert. Caesar, der seit dem vergangenen Herbst dem baden-württembergischen Mehrkampfkader der Jugend angehört, nutzte seine Chance und sammelte mit vielen sehr guten Einzelleistungen einschließlich einiger persönlicher Bestleistungen am Ende eine Punktzahl von 4.643 Punkten im Neunkampf, den es in seiner Altersklasse zu absolvieren gilt. Bis auf den 400m-Lauf ent-

sprechen diese neun Disziplinen auch den Disziplinen der „großen“ Mehrkämpfer im Zehnkampf. Mit dieser Punktzahl, die ebenfalls eine neue persönliche Bestleistung bedeuten, lag Caesar am Ende in der Gesamtwertung auf einem tollen 9. Platz.

Der Wettkampf begann für Caesar gleich sehr positiv mit einer neuen persönlichen Bestleistung von 12,01 sec. über die 100 m. Im Weitsprung sprang er in seinem besten Versuch 5,20 m. Mit dieser zwar guten Weite war er allerdings nicht ganz zufrieden, weil er in diesem Jahr in den Vorbereitungswettkämpfen schon bis auf 5,61 m gesprungen war.

Im Kugelstoßen gelang ihm dann das Kunststück, seine bisherige Bestleistung um mehr als einen Meter auf sehr gute 10,66 m zu steigern. Im Hochsprung und Stabhochsprung kam er mit 1,53 m bzw. 3,00 m jeweils ganz nah an seine Bestleistungen heran. Auch über die 80 m Hürden mit einer Zeit von 12,68 m und über 1.000 m mit 3:15,01 min. fehlten nur wenige Zehntel zu seinen Bestleistungen. Im Speerwerfen erzielte er dann mit 33,68 m eine weitere persönliche Bestleistung. Lediglich im Diskuswerfen hatte Caesar mit 28,09 m einen kleinen Ausrutscher, aber dieses Schicksal teilt er mit vielen anderen Mehrkämpfern, denn der Übergang vom Hürdenlauf zum Diskuswerfen innerhalb kurzer Zeit stellt für viele eine große koordinative Herausforderung dar.

Nachdem es für Caesar die ersten deutschen Meisterschaften waren – für jüngere Jahrgänge werden nämlich noch keine „Deutschen“ ausgerichtet – konnte er mit seinen durchweg guten Leistungen an den zwei langen Wettkampftagen sehr zufrieden sein. Bestens betreut von seiner Trainerin Pia Gestner, selbst erfolgreiche ehemalige Siebenkämpferin mit sehr viel Wettkampferfahrung, hatte er sich vom „Meisterschaftsdruck“ nicht beeindrucken oder aus der Ruhe bringen lassen. Auch das macht einen guten Mehrkämpfer aus, so dass von Caesar in Zukunft bestimmt noch viele gute Wettkämpfe zu erwarten sind.

Handball Ettlingen

Endlich geht's wieder los!

Nach dem jähen Rundenende Mitte März hat der Badische Handballverband nun grünes Licht für einen Rundenstart ab dem 19. September gegeben. Grundlage hierfür ist ein Hygienekonzept für unsere Franz-Kühn-Halle in Bruchhausen, welches es an den Spieltagen strikt einzuhalten gilt. Soviel vorab: auf den Zuschauerrängen muss KEIN Mundschutz getragen werden, jedoch muss der bekannte Mindestabstand von 1,5 m zu anderen Personen (die nicht zum eigenen Haushalt oder zur eigenen Familie gehören) einzuhalten. Vor Ort machen Euch unsere Hygienebeauftragten mit den Regelungen vertraut und achten auch auf deren Einhaltung.

Der Personalaufwand hierfür ist nicht unbeträglich und wir hoffen, dass die General-